

**Das Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre als
Reflexion gesellschaftlicher Diskurse**

Hausarbeit
im Rahmen der KU
Geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken und Archivkunde
"Geschichte des Atomzeitalters"

Gänserndorf, im Juli 2013

Christoph Schreiner
Bockfließbergweg 25C /17 2230 Gänserndorf
Matrikel.Nr: 9000752
ch28@gmx.at

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
1. Einleitung.....	3
2. Das Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre.....	4
2.1 Die Atomkriegsangst der 1980er Jahren.....	4
2.1.1 Die Entwicklung in den USA.....	5
2.1.2 Die Entwicklung in Westeuropa.....	6
2.3 Die Darstellung des Atomkriegs in Filmen der 1980er Jahre	7
2.4 Besonderheiten des Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre.....	13
3. Das Atomic Bomb Cinema als Reflexion der Atomkriegsangst von 1945 - 1980.....	15
3.1 Die ersten Jahre nach 1945.....	15
3.2 Die 1950er Jahre.....	16
3.3 Die 1960er Jahre.....	17
3.4 Die 1970er Jahre.....	18
4 Conclusio.....	19
5 Literatur.....	22
5.1 Monographien.....	22
5.2 Online Ressourcen.....	24
6. Filmliste.....	24

Abstract

The following article deals with the Atomic Bomb Cinema of the 1980s.

The concept of the Atomic Bomb Cinema was developed by Jerome F. Shapiro and it is used in this work as a key concept.

It addresses the question to what extent films of the 1980s that dealt with the causes, course and consequences of nuclear war, were a direct response to specific political decisions and historical events of the era.

The 1980s have a special position within the Atomic Bomb Cinema, as the films of this era, were more influenced of the social discourses of the time, than films of earlier periods.

At selected examples of films it will be shown where direct references to historical events or the already mentioned social discourses can be found.

In terms of an antithesis, it will be shown that films, that deal with the causes and effects of nuclear war had existed in every decade since the late 1940s, and that there were also social fears of a nuclear war in these era's.

In the final chapter thesis and antithesis are combined into a synthesis.

1. Einleitung

Filme ebenso wie bildende Kunst, Literatur und Musik reflektieren in der Regel die medialen und politischen Diskurse ihrer Zeit. Gerade dem Medium Film kommt dabei im Atomzeitalter eine besondere Bedeutung zu, denn so meint Krökel „*Das Atomzeitalter ist zugleich das Zeitalter des bewegten Bildes, des „movie“ und des Fernsehens*“.¹ Filme haben in der Regel mehr Breitenwirkung und erreichen oftmals ein größeres Publikum als etwa literarische Publikationen. Zudem hat das Medium Film die Möglichkeit Bilder zu kreieren und Dinge darzustellen die sich einprägen und somit Symbolkraft entwickeln können.

In dieser Arbeit werde ich mich mit dem Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre auseinandersetzen.

Der Begriff des Atomic Bomb Cinema wurde von Jerome F. Shapiro geprägt und wird in dieser Arbeit von mir als Leitbegriff verwendet. Shapiro definiert den Begriff folgendermaßen. *“By „atomic bomb cinema“ i am referring to films where the bomb is an explicit part of the mise-en-scene (the set or the enviroment), theme, context, and/or the narrative.”*²

Filme die zivile Atom Unfälle thematisiert haben werden daher nicht Gegenstand dieser Arbeit sein.

¹Ulrich Krökel, Bombe und Kultur. In: Michael Salewski (Hg.), Das nukleare Jahrhundert: eine Zwischenbilanz. (Stuttgart 1998) 188- 216, hier .208.

² Jerome F. Shapiro, Atomic Bomb Cinema. The Apocalyptic Imagination on Film. (London 2002) 10.

Ich werde der Frage nachgehen inwieweit die Filme der 1980er Jahre, die Ursachen, Ablauf und Auswirkungen eines Atomkriegs zum Thema hatten, eine direkte Reaktion auf konkrete politische Entscheidungen und historische Ereignisse dieser Ära waren. Zudem werde ich zeigen, dass die Filme der 1980er Jahre eine Sonderstellung innerhalb des Atomic Bomb Cinema einnehmen, da sie stärker als Filme früherer Dekaden, von den gesellschaftlichen Diskursen der Zeit geprägt waren, diese Diskurse sogar beeinflussten.

Dazu werde ich zunächst zeigen in welcher Weise verschiedene politische Entscheidungen sowie konkrete historische Ereignisse und die daraus resultierenden Diskurse, in den 1980er Jahren gesellschaftliche Ängste vor einer atomaren Katastrophe erzeugten. Diese Ängste wiederum führten zu einer Welle an Filmen, die Ursachen, Ablauf oder Auswirkungen eines Atomkriegs zum Thema hatten.

An Hand einiger ausgewählter Filmbeispiele werde ich anschließend zeigen wo sich direkte Bezüge zu historischen Ereignissen oder den bereits erwähnten gesellschaftlichen Diskursen finden lassen.

Anschließend werde ich im Sinne einer Antithese darstellen, dass Filme die Ursachen und Auswirkungen eines Atomkriegs zum Thema hatten in jedem Jahrzehnt seit den späten 1940er Jahren existierten. Darüber hinaus werde ich zeigen, dass es auch in diesen Epochen gesellschaftliche Ängste vor einem Atomkrieg gab.

Im abschließenden Kapitel werden These und Antithese zu einer Synthese vereinigt.

2. Das Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre

In diesem Kapitel werde ich mich zunächst mit den politischen Ereignissen befassen, welche die gesellschaftlichen Diskurse zum Thema Atomkrieg in den 1980er Jahren ausgelöst haben.

Anschließend wird an Hand einiger Filmbeispiele gezeigt welche Bezüge zu politischen Schlüsselereignissen und gesellschaftlichen Strömungen in den Filmen der 1980er Jahre gefunden werden können.

Der dritte Teil des Kapitels behandelt die Besonderheiten des Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre.

2.1 Die Atomkriegsangst der 1980er Jahren

Ilona Stölken - Fitschen kommt in ihrer Abhandlung „Bombe und Kultur“ zu dem Schluss, dass jede kulturelle Auseinandersetzung mit der Atombombe

oder der Thematik des Atomkriegs in der Regel eines Auslösers in Form einer politischen Entscheidung oder eines konkreten Unglücksfalls bedurft hat.³ Darüber hinaus konstatiert Jerome Schäfer für den Horrorfilm, dass der Horrorfilm sehr sensibel auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert und auch eine diagnostische Funktion gegenüber der Gesellschaft übernimmt.⁴ In gewisser Weise kann man das Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre diesem Filmgenre zuordnen.

Ausgehend von diesen Thesen werde ich im nun folgenden Kapitel zunächst einen Blick auf mediale und politische Diskurse jener Epoche werfen. Anschließend werde ich aufzeigen welches nun die politischen Entscheidungen oder Unglücksfälle waren, die dazu führten, dass in den 1980er Jahren der Atomkrieg und der damit einhergehende nukleare Holocaust ein derart weit verbreitetes Kinothema war.

Da sich diese Arbeit vor allem mit Filmen befasst, die entweder im damaligen Westeuropa oder den USA erstanden sind, wird der Fokus im weiteren Verlauf auf den politischen Entwicklungen in diesen beiden Regionen liegen.

2.1.1 Die Entwicklung in den USA

Betrachtet man zunächst die Entwicklung in den USA, so ist wohl als erster wesentlicher Faktor für den Anstieg der Atomkriegsangst, die Debatte um die Neutronenbombe Ende der 1970er Jahre zu nennen. Die Neutronenbombe sollte als „saubere Bombe“ zwar tödliche radioaktive Strahlung, allerdings nur wenig Fallout produzieren. Der amerikanische Kongress diskutierte ab 1977 sehr intensiv die Herstellung solcher Waffen. Daraus entwickelte sich eine intensive mediale Debatte die auch auf Westeuropa überschwappte, da Europa das wahrscheinlichste Einsatzgebiet einer solchen Waffe gewesen wäre.⁵ Dennoch war in den USA Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre zunächst nicht die Furcht vor der Bombe sondern eher die Gefahren der zivilen Nutzung der Atomkraft, Thema der medialen Debatten. Die Thematik rückte vor allem auch deshalb in den Focus der Medien, da es mit dem Unfall im Atomkraftwerk von Three Mile Island in Harrisburg, Pennsylvania am 28. März 1979 auch einen konkreten Anlass gab. Auch die Debatte um die zivile Nutzung fand ihren filmischen Niederschlag. Als Beispiele seien hier nur *The China Syndrome* (USA 1979) und *Silkwood* (USA 1983), genannt.

Ebenfalls 1979 erfolgte die Unterzeichnung des Salt II Abkommens zwischen den USA und der UdSSR zur Begrenzung der strategischen Atomwaffen. Auf Grund des Einmarsches sowjetischer Truppen in Afghanistan 1979, wurde es aber vom US Kongress nicht ratifiziert. Das Scheitern derartiger diplomatischer Bemühungen zur Begrenzung des Wettrüstens führte bei Teilen der amerikanischen Bevölkerung zu einem neuerlichen Anstieg der Angst vor einer militärischen Auseinandersetzung mit der UdSSR. So wurde etwa von einer Gruppe konservativer Amerikaner das Committee on the Present Danger

³ Vgl. Ilona Stölken-Fitschen, *Bombe und Kultur*. In: Michael Salewski (Hg), *Das Zeitalter der Bombe*. (München 1995) 258-281, hier 280f.

⁴ Vgl. Jerome P. Schäfer, *Im Netz der Gewalt. Der Terrorfilm zwischen Horror, Zeitgeist und medialer Berichterstattung*. In: *Arcadia - International Journal for Literary Studies*. 45 (1) (2010) 191-214, hier 191f.

⁵ Vgl. Spencer R Weart, *The Rise of Nuclear Fear*. (Cambridge 2012) 230f.

gegründet, dessen Ziel es war, Stimmung in der Bevölkerung für die Erhöhung der Rüstungsausgaben zu machen. Ein führender Sprecher des Komitees war Ronald Reagan, der 1981 als republikanischer Kandidat zum 40. Präsident der USA gewählt wurde. Reagan tat nun während der ersten Periode seiner Amtszeit genau das, wofür er als Sprecher des Committee on the Present Danger eingetreten war. Er erhöhte die Rüstungsausgaben massiv und begründete dies damit, dass die Sowjetunion in der Rüstung angeblich überlegen sei. Zudem ging er auch verbal zunehmend auf Konfrontation mit der UDSSR, die er als „Reich des Bösen“ bezeichnete. So finanzierte die Reagan Administration eine Reihe von Stellvertreterkriegen wie etwa die Unterstützung der Contra Rebellen in Nicaragua oder der Mudschaheddin Kämpfer in Afghanistan.⁶ Es wurde sogar darüber spekuliert ob Reagan eine atomare Auseinandersetzung mit der Sowjetunion anstrebe. In diesem angespannten Klima entwickelte sich in den USA eine Antiatomkriegsbewegung die breite Gesellschaftsschichten erfasste und die sich nun erstmals auch ganz konkret mit den Folgen eines Atomschlags und eines weltumspannenden nuklearen Krieges befasste. Die Furcht vor einem atomaren Krieg stieg in den USA, laut Umfragen auf ein Niveau, dass es zuletzt Mitte der 1950er Jahre erreicht hatte.⁷

2.1.2 Die Entwicklung in Westeuropa

Parallel zu den Entwicklungen in den USA stieg auch in Westeuropa die Angst vor einem Atomkrieg. Politische Schlüsselereignisse waren neben der bereits im vorhergehenden Kapitel erwähnten Debatte um die Neutronenbombe etwa die sogenannte polnische Krise. Der polnische Ministerpräsident Wojciech Jaruzelski verhängte im Dezember 1981 das Kriegsrecht über das Land und verbot die unabhängige Gewerkschaft Solidarność, um die anhaltenden Proteste und Streiks der Arbeiterschaft zu beenden.⁸ Das wichtigste Schlüsselereignis war aber die im Zuge des NATO - Doppelbeschlusses von 1979 erfolgte Aufrüstung der europäischen NATO - Partner mit Mittelstreckenraketen. Ausgangspunkt des Nato Doppelbeschluss war die Modernisierung von Mittelstreckenraketen in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre durch die Sowjetunion. Die neuen SS-20 Raketen hatten nun an die 5000 Kilometer Reichweite und waren auch in der Lage ihre Ziele weitaus präziser zu treffen als ihre Vorgänger. Um dieser neuen Bedrohung entgegenzutreten trafen sich 1979 auf Guadeloupe, die Regierungschefs der drei atlantischen Nuklearmächte. Also auch der Regierungschef Frankreichs, das eigentlich kein NATO Mitglied war. Auf diesem Treffen wurden Gegenmaßnahmen erörtert. Das Ergebnis war der sogenannte Nato - Doppelbeschluss. Dieser besagte, dass die NATO Staaten in Westeuropa mit den verbesserten Mittelstreckenraketen des Typs Pershing II ausgerüstet werden sollten, falls nicht in den kommenden vier

⁶ Vgl. Florian Pressler, Ein Sieg der Rüstungskontrolle?. Die 1980er Jahre und das internationale politische System. In: Christoph Becker-Schaum (Hg.), „Entrüstet euch !“. Nuklearkrise, NATO - Doppelbeschluss und Friedensbewegung. (Paderborn 2012) 339-353, hier 340.

⁷ Vgl. Weart, The Rise of Nuclear Fear. 231f.

⁸ Vgl. Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt : 1945-1991. (München 2004) 91f.

Jahren eine international vereinbarte Rüstungsbegrenzung bei Mittelstreckenraketen zustande kommen würde. Diese politische Entscheidung hatte verschiedene Reaktionen zur Folge. Zum einem konkret politische, wie etwa die Ansage des damaligen sowjetischen Staatschefs Leonid Breschnew das Wettrüsten fortzusetzen. Aber es regte sich auch eine Welle des Protest in den westeuropäischen Gesellschaften, besonders in der BRD. Es entwickelte sich eine starke Friedensbewegung.⁹

Dieser Friedensbewegung gelang es breite Teile der Gesellschaft für sich zu gewinnen und darüber hinaus auch ein gehöriges mediales Echo zu erzeugen. Das Thema Atomkrieg wurde in Westeuropa und vor allem in der BRD zu einem der bestimmenden kulturellen Themen der frühen 1980er Jahre. Damit hielt die atomare Apokalypse Einzug in die Populärkultur. An sich keine neue Entwicklung. *„Die Apokalypse ist die klassische narrative Form, die die Elemente der Krise und des Endes sinnstiftend zu einer Erzählung verbindet. Sie ist eine traditionelle Form der Krisenbewältigung, die der Erfahrung von Unsicherheit und Bedrohung einen höheren teleologischen Sinn verleiht. Darin ähneln sich die Offenbarung des Johannes und die Bilanzen des Club of Rome.“*¹⁰

Neu hingegen war jedoch der Umstand, dass die atomare Apokalypse, besonders in Westeuropa, zu einer Modeerscheinung wurde. Das zeigt sich vor allem in der Popmusik jener Tage. Gerade in der BRD aber auch in der DDR hatte der Nuclear Pop oder Nuclear Rock seine goldene Ära. Beispiele sind etwa Nena mit 99 Luftballons, Geier Sturzflug mit Besuchen sie Europa (solange es noch steht) oder Nicole mit Ein bisschen Frieden.¹¹ Auch in der Literatur fand die Atomkriegsangst ihren Niederschlag. Als Beispiel sei hier nur Gudrun Pausewangs Bestseller Die letzten Kinder von Schewenborn genannt. Neu waren jedoch auch die Dimensionen an Apokalypse die der Film mit einbrachte. Das neben Musik und Literatur, dritte große populärkulturelle Medium des 20. Jahrhunderts. Wie diese Darstellungen der atomaren Apokalypse in Filmen der 1980er Jahre konkret aussahen, und welche direkten politischen und kulturellen Bezüge, zu den in diesem Kapitel beschriebenen Ereignissen, sich in ihnen finden lassen, soll an Hand einiger Beispiele im nun folgenden Kapitel beschrieben werden.

2.3 Die Darstellung des Atomkriegs in Filmen der 1980er Jahre

In den 1980er Jahren, speziell in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts, erschien eine ganze Reihe von Filmen die Ursache und Auswirkungen eines Atomkriegs zum Thema hatten. Im folgenden Kapitel möchte ich exemplarisch auf einige dieser Filme eingehen, kurz beschreiben in welcher Art sie die atomare Katastrophe und deren Auswirkungen darstellen und auch aufzeigen in welcher Weise sie als Spiegel der im vorhergehenden Kapitel geschilderten

⁹ Vgl. Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt. 92f.

¹⁰ Tanja Busse, Weltuntergang Als Erlebnis. Apokalyptische Erzählungen in den Massenmedien. (Wiesbaden 2000) 1.

¹¹ Vgl. Philipp Gassert, Popularität der Apokalypse. Zur Nuklearangst seit 1945. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. 46 (2011) online unter <http://www.das-parlament.de/2011/46-47/Beilage/008.html> (19.06.2013)

gesellschaftlichen Ängste vor einer atomaren Katastrophe gelesen werden können.

Broderick hat im Rahmen seiner akribischen Auflistung aller Filme die seit 1945 produziert wurden und Atomkriegsbezug haben, diese in 4 Kategorien eingeteilt.

1. Preparation for Nuclear War and its Survival 2. Encounters with Post- Nuclear Extraterrestrials 3. Experiencing Nuclear War and its Immediate Effects 4. Survival Long After Nuclear War.¹²

Betrachtet man die Entstehungsjahre der Filme und deren Anzahl, so fällt sofort auf das in Kategorie vier die meisten Filme zu finden sind. Von diesen Filmen wurde der überwiegende Teil in den 1980er Jahren produziert. Gleiches gilt für Kategorie 3, wobei hier die Gesamtanzahl der Filme wesentlich geringer ist als in Kategorie 4.

Ausgehend von diesem Kategorisierungsmodell werde ich mich in diesem Kapitel ausschließlich mit Filmen befassen die der Kategorie 3 zugeordnet werden können. Obwohl auch Kategorie 4 mit Filmen wie Terminator 2 (USA 1991), Mad Max 3 Beyond Thunderdome (AUS 1985), Briefe eines Toten (UDSSR 1986), oder Malevil (BRD, Frankreich 1981), um nur einige bekannte Beispiele zu nennen, eine für die 1980er Jahre entscheidende Kategorie darstellt. Allerdings würde es den Rahmen dieser Arbeit sprengen sich in ernsthafter Weise mit allen vier Kategorien auseinanderzusetzen.

Der wohl bekannteste Film der 1980er Jahre, der in diese Kategorie fällt, ist *The Day After* von Nicholas Meyer aus dem Jahre 1983. *The Day After* war eine Fernsehproduktion der ABC (American Broadcasting Cooperation) und zeigt in sehr eindringlich Bildern einen atomaren Angriff auf die USA und dessen unmittelbare Auswirkungen, an Hand des Schicksals einiger Bewohner der amerikanischen Kleinstadt Lawrence in Kansas. Die Ausstrahlung des Films war ein Medien Ereignis und machte ihn in den USA mit ca. 100 Millionen Zuschauer zu dem bis dahin meistgesehenen Fernsehfilm.¹³ Jedoch ist *The Day After* auch einer der am heftigsten kritisierten Filme des Atomic Bomb Cinema. So meinte etwa Broderick. *“The day after (1983) fuses pyrotechnic disaster spectacle with a familiar TV soap discourse and wallowed in its „event“ celebrity status,..“*.¹⁴ Und auch Shapiro kann wenig Außergewöhnliches an dem Film entdecken, wenn er etwa schreibt, *“The Day After is similar to other postnuclear melodramas for example, On the Beach and Testament. These Films reduce complex issues to simplistic platitudes. Somebody did something wrong, and now we all suffer. And in The Day After, there is even less character development than in other nuclear melodrams.”*¹⁵

¹² Vgl. Mick Broderick, Surviving Armageddon. Beyond the Imagination of Disaster. In: Science Fiction Studies. 20 (3) (1993) 362-382, hier 365f online unter <http://www.depauw.edu/sfs/backissues/61/broderick61art.htm> (19.06.2013)

¹³ Vgl. Deron Overpeck, Remember! It's Only a Movie!. Expectations and Receptions of *The Day after* (1983). In: Historical Journal of Film, Radio and Television 32 (2012) 267-292, hier 267. online unter <http://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01439685.2012.669882> (25.03.2013)

¹⁴ Mick Broderick, Nuclear movies. A critical analysis and filmography of international feature length films dealing with experimentation, aliens, terrorism, holocaust and other disaster scenarios 1914 - 1989. (Jefferson 1991) 40f.

¹⁵ Jerome F. Shapiro, Atomic Bomb Cinema. 190f.

Trotz seiner offensichtlichen filmischen Schwächen, ist *The Day After* das beste Beispiel für den Einfluss von öffentlichen Diskursen und politischen Entscheidungen auf das Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre.

Die Entstehungsgeschichte des Films und auch die Reaktionen darauf zeigen das deutlich.

So meinte etwa Regisseur Nicholas Meyer im Vorfeld der Ausstrahlung, dass ABC Millionen an Dollars ausgegeben hätte um zu zeigen dass Ronald Reagan ein Lügner sei.¹⁶ Er nahm damit direkten Bezug auf die Medien Kampagne der Reagan Administration, welche den US Bürger weismachen wollte, das ein Atomkrieg mit einfachsten Mittel, wie etwa unter zu Hilfenahme von festen Türen, Abdeckplanen und Schaufeln, zu überleben sei.¹⁷ *The Day After* kann somit als direktes Gegenargument gegen die oben erwähnte Regierungskampagne gesehen werden.

Das sich die TV-Verantwortlichen der Wirkung des Films durchaus bewusst waren ist auch aus der Tatsache abzulesen, das unmittelbar nach der Erstausstrahlung eine Live Fernsehdiskussion über die Wirkung des Films angesetzt wurde. An dieser Diskussion nahmen mit Robert McNamara, Henry Kissinger und Brent Scowcroft, drei ehemalige amerikanische Regierungsmitglieder teil. Zudem war sie mit Carl Sagan, William F. Buckley und Elie Wiesel auch sonst sehr prominent besetzt.¹⁸

Aber auch noch einige Zeit nach der Ausstrahlung auf ABC entzündeten sich in den USA einige Kontroversen rund um den Film. Sowohl Befürworter als auch Gegner einer atomaren Abrüstung nahmen den Film mit sehr unterschiedlichen Argumenten für sich in Anspruch. So meinten etwa Gegner einer atomaren Abrüstung, das Ereignisse wie die im Film gezeigten, nur dann zu verhindern seien, wenn die USA ein so starkes atomares Abschreckungspotential entwickeln würden, das kein potentieller Gegner es jemals wagen würde, sie anzugreifen. Andererseits meinten Befürworter der atomaren Abrüstung, der Film zeige sehr deutlich wohin das Wettrüsten führen wird.¹⁹ Auch Ronald Reagan selbst hat den Film gesehen und notierte später in seinem Tagebuch, dass er ihn sehr deprimierend fand.²⁰ Er zog daraus den Schluss dass ein nuklearer Krieg nicht zu gewinnen sei und somit alles getan werden müsse um einen solchen Krieg zu verhindern. Für ihn bedeutete das allerdings die Entwicklung von SDI (Strategic Defense Initiative) und die Umsetzung des NATO Doppelbeschluss, da er im sogenannten Gleichgewicht des Schreckens die beste Strategie zur Verhinderung eines Atomkrieges sah.²¹

Auch in Europa, insbesondere in der BRD erzielte *The Day After* ein breites wenn auch geteiltes Medienecho. Allein in der BRD sahen ca. 3 Millionen Menschen den Film, der hier anders als in den USA im Kino gezeigt wurde.²² *The Day After* kann im Rückblick wohl als der Atomkriegsfilm angesehen

¹⁶ Vgl. Deron Overpeck, *Remember! It's Only a Movie!* 273.

¹⁷ Vgl. Deron Overpeck, *Remember! It's Only a Movie!* 271.

¹⁸ Vgl. Deron Overpeck, *Remember! It's Only a Movie!* 282.

¹⁹ Vgl. Deron Overpeck, *Remember! It's Only a Movie!* 267f.

²⁰ Vgl. Phillipp Baur, *Nukleare Untergangsszenarien in Kunst und Kultur*. In: Christoph Becker-Schaum (Hg.), „Enrüstet euch!“: Nuklearkrise, NATO – Doppelbeschluss und Friedensbewegung. (Paderborn 2012) 325-338, hier 325.

²¹ Vgl. Deron Overpeck, *Remember! It's Only a Movie!* 282.

²² Vgl. Phillipp Baur, *Nukleare Untergangsszenarien in Kunst und Kultur*. 325.

werden, der in den USA und in Westeuropa, die meiste Breitenwirkung bei Publikum und Politik hatte.

Overpeck betont in seinen Schlussfolgerungen gerade diesen Aspekt des Films wenn er schreibt. „(*the film motivated popular action, if not political change. The Day After was not, then a pseudo- event or reflection of cultural anxiety; it is an example of television fulfilling one of its most important roles in a democratic society.*)“²³

Eine ähnliche Zielsetzung wie *The Day After* doch mit zum Teil gänzlich anderen filmischen Mitteln verfolgten zwei britische Filme dieser Ära. *Threads* von Mick Jackson aus dem Jahre 1984 und *When the Wind Blows* von Jimmy T Murakami von 1986.

In *Threads* werden die Auswirkungen eines Atomkriegs zwischen der UDSSR und den USA anhand des Schicksals einiger Bewohner der nordenglischen Industriestadt Sheffield gezeigt. Der Film zeigt in einer Art Doku Drama Stil die sich anbahnende Katastrophe. Diese wird durch einen sowjetischen Einmarsch im Iran ausgelöst. Ebenso zeigt er auch die Vorbereitungen der Zivilbehörden auf einen möglichen atomaren Angriff. In weiterer Folge zeigt der Film wie durch den atomaren Angriff die gesellschaftlichen Strukturen komplett zusammenbrechen und Großbritannien in ein vorindustrielles Zeitalter zurückgeworfen wird. Anders als *The day after* geht *Threads* noch einen Schritt weiter und bildet eine Zeitspanne von bis zu 15 Jahren nach dem Atomkrieg ab. Die von der BBC produzierte und auf einem früheren Film *The War Game* (1965) basierende TV - Produktion, bedient sich bei den Darstellungen der Auswirkungen des Atomschlags einer sehr drastischen Bildsprache, die versucht einen größtmöglichen Grad an Realismus zu vermitteln. Hierzu wird die eigentliche Handlung immer wieder durch Texteinblendungen und Dokumentarfilmaufnahmen unterbrochen die zusätzliche Informationen zu den gezeigten Bildern liefern.

Threads ist mit seinen sehr drastischen Darstellungen kontrastiert mit nüchternen Fakten, wohl das beste Beispiel für die Aussage Brodericks, die Filme der 1980er Jahre hätten einen fast schon pathologischen Hang zur detaillierten Darstellung der Auswirkungen eines Atomkriegs.²⁴

Im direkten Vergleich zur amerikanischen Produktion *The Day After* finden sich in *Threads* auch sehr spezifisch europäische Elemente. So gibt es immer wieder Szenen von Friedensdemonstrationen. Diese zeigen auch welche Rolle die Friedensbewegung in den frühen 1980er Jahren in Europa spielte, während derartige Szenen in der amerikanischen Produktion gar nicht vorkommen. In den USA gab es keine vergleichbare, politisch bedeutende, Friedensbewegung zu dieser Zeit.

Ebenso zeigt der Film das staatliche Zivilschutzpläne wie etwa die von der britischen Regierung herausgegebene Broschüren- und Filmserie *Protect and survive*²⁵ welche der Zivilbevölkerung Tipps zum Überleben im Falle eines nuklearen Krieges geben sollten, nichts als ungläubhafte Propaganda sind.

²³ Deron Overpeck, *Remember! It's Only a Movie!* 283.

²⁴ Vgl. Mick Broderick, *Nuclear movies.* 40

²⁵ *Protect & Survive - Action After Warnings*

http://www.nationalarchives.gov.uk/films/1964to1979/filmpage_warnings.htm (23.06.2013)

Auch wird gezeigt dass die extra für den Fall des Kriegs einberufene Notfallverwaltung in ihrem Bunker vollkommen wirkungslos ist. Hier ergeben sich wiederum Parallelen mit The Day After der ja ebenfalls das Ziel verfolgte, aufzuzeigen das die Medien -Kampagne der Reagan Regierung zum Überleben eines Atomkriegs, nichts als Propaganda war.

Einen gänzlich anderen Zugang zum Thema Atomkrieg und dessen unmittelbare Auswirkungen zeigt When The Wind Blows. Der Animationsfilm nimmt ähnlich wie Threads direkten Bezug auf die oben bereits erwähnte, Broschüren- und Filmreihe Protect and survive. Manche Ausschnitte daraus werden im Film sogar direkt zitiert, wenn etwa die Hauptfigur versucht nach Anweisungen dieser Broschüren einen Schutzraum zu bauen.

Auch in diesem Film werden ähnlich wie in The Day After und Threads Dokumentarfilmaufnahmen verwendet um den Anspruch auf Authentizität und Realismus zu unterstreichen.

Der Film handelt im Wesentlichen vom Schicksal des Pensionisten Ehepaars Jim und Hilda Bloogs. Das Paar lebt zurückgezogen in einem kleinen Häuschen auf dem Land und geht einem beschaulichen Dasein nach. Als im Radio und in den Zeitungen zunehmend Berichte über einen möglichen Atomkrieg auftauchen, versucht Jim nach Vorschrift der Regierung das Haus abzusichern und Vorbereitungen zum Überleben des Atomschlags zu treffen. Obwohl sie den unmittelbaren Einschlag der Atombombe überleben, sterben sie letztlich an den Auswirkungen der atomaren Verstrahlung.

Murakami zeichnet mit den Bloogs ein fast schon prototypisches Portrait regierungshöriger Bürger die in einer Mischung aus Naivität und Dummheit den Anweisungen der Obrigkeit folgen. Sie begreifen letztlich nicht das Ausmaß der Katastrophe die über sie hereinbricht. So sind sie auf Grund ihres Alters durch die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs geprägt. Das aber ein Atomkrieg gänzlich andere Bedrohungen bereithält, als etwa die Bombenangriffe der deutschen Luftwaffe im zweiten Weltkrieg, geht über ihren Erfahrungshorizont. Das wird vor allem an einer Szene deutlich, wenn etwa nach Ende ihrer Wasservorräte der von ihnen lang ersehnte Regen einsetzt. Dieser Regen bedeutet aber auf Grund der hochgradigen Verstrahlung das endgültige Todesurteil für das Ehepaar.

When the Wind blows kann wohl als bitterböse Satire auf die Aufklärungs- und Schutzmaßnahmen der britischen Regierung in dieser Zeit verstanden werden und nimmt auch direkt Bezug auf deren Aufklärungskampagnen. Somit finden sich auch in diesem Film direkte Bezüge zu den in Kapitel 2.1 beschriebenen Diskursen.

Auf eine komplett andere Weise nähert sich der deutsche Film Krieg und Frieden (BRD 1982) der Thematik des Atomkriegs. Der Film wurde durch ein Kollektiv der vier Regisseure Axel Engstfeld, Alexander Kluge, Stefan Aust und Völker Schlöndorff realisiert.

Der Film ist eine Mischung aus Spielszenen und Dokumentaraufnahmen und besteht aus mehreren Teilen, die durch Kommentare von Alexander Kluge über das Wesen des Krieges miteinander verknüpft sind.

Krieg und Frieden ist ein Film der eine klare Agenda hat. Er reflektiert auf sehr direkte Art die durch die Nachrüstung mit atomaren Mittelstreckenraketen im Zuge des NATO- Doppel - Beschluss, ausgelösten Atomkriegsängste in der damaligen BRD. Besagte Nachrüstung war, laut Schlöndorff, auch der eigentliche Anlass den Film überhaupt zu realisieren.²⁶

Hier findet sich also ebenso wie bei The Day After bereits in der Entstehungsgeschichte des Films ein direkter Bezug zu einem politischen Ereignis. Der Film sympathisiert dabei sehr offen mit den Zielen der Friedensbewegung in der BRD zu dieser Zeit. Das ist insofern nicht verwunderlich, da sich alle beteiligten Regisseure und vor allem der Drehbuchautor der Spielszenen, der deutsche Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll, in der Friedensbewegung engagiert haben.

Stefan Aust dokumentiert in seinem Beitrag zunächst, wie es überhaupt zum NATO -Doppelbeschluss und der anschließenden Nachrüstung kam. Er informiert über einzelne Waffensysteme und beschreibt Hattenbach, ein Dorf an der deutsch-deutschen Grenze, das in den Planspielen der Supermächte als atomares Explosionsziel vorgesehen war. In diesem Beitrag ist auch von der „Kubanisierung“ Deutschlands die Rede. Damit ist gemeint, dass sich die BRD 1982, in einer ähnliche Situation befinde wie Kuba 20 Jahre zuvor während der Kubakrise. Hier findet sich ein weiterer Bezugspunkt zu einem politischen Schlüsselerereignis des Atomzeitalters.

Politische Willensäußerungen an der Basis filmten Alexander Kluge und Volker Schlöndorff bei der Friedensdemonstration in Bonn. Axel Engstfeld bei der öffentlichen Vereidigung von Bundeswehrrekruten. Volker Schlöndorff zeigt anschließend das Gipfelgespräch von neun Regierungschefs in Versailles, wo über Frieden verhandelt wurde, während ein neuer Krieg im Libanon ausbrach. Die Szenen des Gipfelgesprächs kontrastiert Schlöndorff daher mit Bildern, von zerschossenen Straßenzügen in Beirut.

Wie ein paar übrig gebliebene Menschen sich verhalten, nachdem die Erde durch einen Atomkrieg unbewohnbar gemacht worden ist, hat Heinrich Böll in den Spiel - Szenen Gespräche im Weltraum, In einem Atombunker und Kill your sister dramatisiert. Schließlich kommt Alexander Kluge in der Spiel - Szene "Vom Standpunkt der Infanterie" zum dem Schluss, das Krieg, ist er einmal ausgebrochen, reines Chaos ist und von niemanden mehr wirklich kontrolliert werden kann.

Der Film enthält sehr viel Bildmaterial aus Wochenschau- und Fernseharchiven.

Er zeigt sehr deutlich die Diskurse rund um die Atomkriegsängste der damaligen Zeit. Insofern funktioniert er auch als Zeitdokument, allerdings muss man sich vergegenwärtigen, dass er eindeutig die Positionen der damaligen Friedensbewegung vertritt.

Von den vier besprochen Beispielen ist Krieg und Frieden sicherlich der Film der die direktesten Bezüge zu historischen Ereignissen und politischen Kontroversen dieser Zeit enthält. So sind darin auch führende PolitikerInnen dieser Ära, wie etwa Ronald Reagan, Helmut Kohl oder Magret Thatcher in

²⁶ Inhaltsangabe von Krieg und Frieden auf der Homepage von Volker Schlöndorff <http://www.volkerschloendorff.com/werke/krieg-und-frieden/inhalt/> (10.07.2013)

Form von Dokumentaraufnahmen zu sehen und zu hören. Dieser Film ist nicht nur eine Reflektion der politischen Debatten rund um die Nachrüstung in der BRD und die gesellschaftlichen Ängste vor einem Atomkrieg. Er war wohl als direkter Beitrag zu dieser Debatte gedacht. Als Statement gegen die atomare Nachrüstung der BRD und als Warnung vor der Sinnlosigkeit des Krieges im Allgemeinen.

Wie ich an Hand von vier sehr unterschiedlichen Beispielen gezeigt habe, finden sich im Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre, sehr viele direkte Bezüge zu politischen Ereignissen und gesellschaftlichen Strömungen der Zeit. Im nun folgenden Kapitel werde ich diese Erkenntnisse nochmal kurz zusammenfassen.

2.4 Besonderheiten des Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre

Die Filme der 1980er Jahre, die Atomkrieg zum Thema hatten, wiesen einige Besonderheiten auf, die sie in der Filmgeschichte einzigartig machten und durch die sie sich auch sehr von früheren filmischen Auseinandersetzungen mit dem Thema Atomkrieg unterschieden.

Gelangte Susan Sontag in ihrem Essay Die Katastrophenphantasie von 1965 noch zu dem Schluss, dass Imaginationen von Katastrophen im Film eher dazu tendieren, von den wahren Gefahren der Welt abzulenken und die Menschen mit einem Happyend einzulullen. Gelangte Susan Sontag in ihrem Essay Die Katastrophenphantasie von 1965 noch zu dem Schluss, dass Imaginationen von Katastrophen im Film eher dazu tendieren, von den wahren Gefahren der Welt abzulenken und die Menschen mit einem Happyend einzulullen. Und diese Filme somit die Absicht hätten, ihr Publikum an die reale Bedrohung zu gewöhnen und diese Bedrohung dann zu verharmlosen.²⁷ So grenzten sich die Filme der 1980er Jahre von dieser Perspektive sehr deutlich ab.

Diese Abgrenzung erfolgt dabei auf mehreren Ebenen.

Zunächst wäre in diesem Zusammenhang der Realitätsbezug zu nennen. Wie ich an Hand der Beispiele in Kapitel 2.2 aufgezeigt habe finden sich in vielen der Filme ganz konkrete Bezüge zur gesellschaftlichen Realität, aber auch zu politischen Ereignissen der 1980er Jahre.

Das ist natürlich auf die in Kapitel 2.1 geschilderten Entwicklungen zurückzuführen. Die massiven gesellschaftlichen Ängste vor einer atomaren Auseinandersetzung erforderten geradezu eine möglichst realistische filmische Darstellung eines atomaren Konflikt - Szenarios und dessen Folgen. Vor allem aber musste die Handlung in der Gegenwart ablaufen, eine Verlegung des Gezeigten in eine extrem imaginierte Zukunft, wie das etwa in den 1950er oder 1960er Jahren noch möglich war, hätte den Bedürfnissen des Publikums nicht mehr entsprochen.

Sicherlich war, wie Leppin anmerkt, ein Teil der realistischen Darstellungen auch der anti-utopischen Tendenz im Science Fiction - Film der 1970er Jahre

²⁷ Vgl. Susan Sontag, Die Katastrophenphantasie. In: Susan Sontag, Kunst und Antikunst. 24 literarische Analysen. (Frankfurt 1982) 279-298, hier 290f.

geschuldet. Diese Tendenz fand in den Filmen der frühen 1980er Jahre ihre Fortsetzung.²⁸ Dennoch ist gerade die extrem um Realismus bemühte Darstellungsweise der eigentlichen atomaren Katastrophe mit ihren Bildern von verbrennenden und später atomar verseuchten Menschen sowie den Darstellungen der unmittelbar durch den Einschlag entstandenen Schäden, ein typisches Merkmal des Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre. Diesen Anspruch auf Authentizität und Glaubwürdigkeit kann man auch daran ablesen, dass in allen in Kapitel 2.2 angeführten Beispielen auch Original Dokumentarmaterial verwendet wird. Im Fall von *Krieg und Frieden* ging man sogar noch einen Schritt weiter und versuchte mit der Produktion dieses Films direkt in die laufende Nachrüstungsdebatte in der BRD einzugreifen. Ebenso wird in der Regel ein durchaus plausibler Zwischenfall als Auslöser für den Atomkrieg gezeigt. Ist in *The Day After* eine Krise im um das geteilte Berlin der Ausgangspunkt der Katastrophe, so führt in *Threads* ein Konflikt rund um die persischen Ölfelder zur Eskalation. Beides waren durchaus plausible Konfliktszenarien der 1980er Jahre. Darüber hinaus erreichte auch die Darstellung der atomaren Apokalypse in den Filmen der 1980er Jahre eine bis dato nicht gekannte Dimension. Die Apokalypse ist in den meisten der Filme eine Totale. Eine Rettung der Menschheit ist oftmals nicht vorgesehen und wenn doch ein Überleben ermöglicht wird, so ist dieses gekennzeichnet von Zusammenbruch der modernen Industriegesellschaft des 20. Jahrhunderts und einer damit verbundenen zwangsweisen Rückkehr zu vorindustriellen Gesellschaftsformen. *Threads* oder *The Day After* zeigen eine solche Entwicklung recht anschaulich. Aber auch *Krieg und Frieden* geht in seinen Spielszenen von einer totalen Vernichtung der Menschheit durch einen Atomkrieg aus. Diese totalen Vernichtungsszenarien führen uns wiederum zu einem weiteren Genre des Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre, auf das hier aus thematischen Gründen nur kurz eingegangen werden kann. Nämlich die Gattung der postnuklearen filmischen Endzeitvisionen. Die bereits in Kapitel 2.2 erwähnte Kategorisierung von Broderick führt diese Filme in der Kategorie 4. *Survival Long After Nuclear War*.²⁹ In den Filmen dieser Kategorie ist der Atomkrieg längst Geschichte. Gezeigt wird in der Regel eine postapokalyptische Zukunft, in der sich die hochentwickelte Industriegesellschaft des 20. Jahrhunderts zumeist in einer vorindustriellen, oftmals anarchischen, Präzivilisation aufgelöst hat. *„Diese Filme spielen in einem seltsam zeitlosen Raum und führen den ganzen Zivilisationsmüll lustvoll vor. Sie sind in Form eines sinisteren Endspiels gehalten, ohne die Atomkatastrophe beim Namen zu nennen. Ihre destruktive Ästhetik ist gespickt mit einer Neo-Fantasy, die sich vorwiegend an Motorädern, Autos und Punk – Outfit delektiert.“*³⁰ Bekannte Vertreter dieses Genres sind Filme wie etwa *Mad Max 3* (AUS 1985), *Terminator 2* (USA 1991) oder aber auch *Le dernier Combat* (FRA 1983). Benutzen diese Filme das postapokalyptische Szenario oftmals nur als

²⁸ Vgl. Ralf Leppin, *Die postnukleare Endzeitvision im Film der achtziger Jahre*. (Köln 1997) 34

²⁹ Vgl. Mick Broderick, *Surviving Armageddon*. 365f.

³⁰ Ralf Leppin, *Die postnukleare Endzeitvision im Film der achtziger Jahre*. 36

Dekoration um möglichst unbeschwert ein Action Feuerwerk abzuliefern, so gab es daneben auch durchwegs ernsthafte Versuche sich mit dem Leben in einer postapokalyptischen Welt auseinanderzusetzen. Als Beispiele wären hier etwa Malevil (FRA 1981), Briefe eines Toten (UDSSR 1986) oder aber auch Testament (USA 1983) zu nennen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Filme der 1980er Jahre durchaus eine Sonderstellung in der Geschichte des Atomic Bomb Cinema einnehmen.

3. Das Atomic Bomb Cinema als Reflexion der Atomkriegsangst von 1945 - 1980

In dem nun folgenden Kapitel soll im Sinn der in der Einleitung formulierten Antithese beschrieben werden, das gesellschaftliche Ängste vor einem Atomkrieg und deren filmische Reflektionen, kein Spezifikum der 1980er Jahre waren.

3.1 Die ersten Jahre nach 1945

Mit den ersten Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki, im August 1945 und dem bald darauf einsetzenden kalten Krieg zwischen der USA und der Sowjetunion sowie ihren Verbündeten, wurde ein atomar ausgetragener Konflikt zwischen den beiden Machtblöcken zu einer real existierenden Bedrohung für die Menschen.

Dennoch konstatiert Gassert für die ersten Jahre nach 1945 eine gewissen Unwillen zur Angst vor der möglichen Bedrohung. In Berufung auf Günther Anders meint er, dass die Menschen einer gewissen Blindheit bezüglich der apokalyptischen Gefahren der Atombombe, unterlagen. Die Atombombe wurde lediglich als neue, zwar noch verheerendere aber dennoch konventionelle Waffe gedeutet. Hiroshima und Nagasaki unter dem Eindruck des Luftkriegs des zweiten Weltkriegs, lediglich als dessen Höhepunkt betrachtet. Angst vor einer durch die Atombombe ausgelösten Apokalypse war kaum zu spüren. Die gesellschaftlichen Ängste dieser Zeit waren eher anderer Natur. Allgemeine Kriegs- und Zukunftsängste, Angst vor Inflation, Arbeitslosigkeit und in der westeuropäischen und auch der amerikanischen Gesellschaft, Angst vor dem Kommunismus.³¹

Dementsprechend finden sich in dieser Ära fast keine Filme die einen Bezug zu Atomkrieg oder die Bedrohung durch die Atombombe haben. Bedrohungen gehen im amerikanischen und auch westeuropäischen Kino dieser Zeit zunächst von finsternen Nazi - Schurken und später von sowjetischen Spionen aus.³² Ein Beispiel dafür ist der Film Walk a Crooked Mile (USA 1948). In diesem Film wird ein amerikanischer Atomphysiker als sowjetischer Spion enttarnt. Scotland Yard und das FBI arbeiten zusammen um den Spion zu fassen.

³¹ Vgl. Philipp Gassert, Popularität der Apokalypse. 3

³² Vgl. Mick Broderick, Nuclear movies. 7f.

3.2 Die 1950er Jahre

Mit Beginn der 1950er Jahre setzt eine Veränderung bezüglich der Atomangst ein. Zu Beginn der 1950er Jahre war der erst kurz anhaltende Friede, bereits wieder gefährdet. Es kam zu sogenannten Stellvertreterkriegen, wie etwa in Korea. Atombomben wurden in Ost und West oberirdisch getestet. Der kalte Krieg manifestierte sich langsam in den Köpfen der Menschen.³³ In diesem Klima wurden auch die Gefahren der Atombombe zunehmend präsenter im gesellschaftlichen Bewusstsein.

Eines der Schlüsselereignisse, welches diese Entwicklung ganz massiv vorantrieb war das Schicksal des japanischen Fischerbootes Glücklicher Drache Nr.5.

Die Fischer gerieten durch ein Versehen in den Fallout des ersten Tests einer amerikanischen Wasserstoffbombe auf dem Bikini Atoll im Jahre 1954 und wurden stark verstrahlt. Einer der Fischer starb kurze Zeit später an den Folgen der Verstrahlung. Somit war die „Bombe“ zu einer unmittelbaren Bedrohung der Menschheit mutiert, auch wenn es keinen Krieg gab.

Das Schicksal des glücklichen Drachen Nr.5 beeinflusste die Populärkultur der 1950er Jahre enorm. So kam etwa noch im gleichen Jahr der Film Gojira (dt. Titel Godzilla Japan 1954) in die Kinos dessen Entstehung direkt durch den Unfall des Glücklichen Drachens inspiriert war.³⁴ Godzilla handelt von einem, in der Tiefsee verborgenen urzeitlichen Monster, welches durch einen Atombombentest aus seinem Schlaf geweckt wird und nun Tokio zerstört. Godzilla war der erste einer ganzen Reihe von sogenannten Atomic Monster Movies.

In diesen Filmen versinnbildlichen die Monster die zerstörerische Kraft der Atombombe und reflektieren damit die aufkeimenden gesellschaftlichen Ängste vor der „Bombe“³⁵. Andere berühmten Beispiele dieses Film Genres sind Them ! (USA 1954). In diesem Film bedroht ein Stamm atomar mutierter Riesenameisen die Menschheit oder aber auch Tarantula (USA 1955), der von der Bedrohung durch eine Riesenspinne handelt.

Neben den Atomic Monster Movies entstehen aber auch zwei weitere Filmgenres die als Reaktion auf die Bedrohung eines potentiellen Atomkriegs gesehen werden können. Zum einem Invasionsfilme, in welchen außerirdische Wesen die Erde bedrohen, aber auch bereits die ersten postapokalyptischen Filmvisionen, die sich mit dem Leben nach der Vernichtung der Zivilisation befassen.³⁶

Berühmte Vertreter der Gattung des Invasionsfilm, sind etwa The War of the Worlds (USA 1953) oder aber auch Invasion of the Body Snatchers (USA 1956). Allerdings ist zu beachten, dass gerade bei den amerikanischen Invasionsfilmen

³³ Vgl. Rainer B. Jogschies, Zur Chiffrierung von Atomkriegsängsten in Science Fiction-Filmen und ihrer De-Chiffrierung in der Politik. In: Manfred Mai, Rainer Winter (Hg), Das Kino der Gesellschaft - Die Gesellschaft des Kinos -interdisziplinäre Positionen, Analysen und Zugänge. (Köln 2006) 204 -241, hier 210.

³⁴ Vgl. Philipp Gassert, Popularität der Apokalypse. 3

³⁵ Vgl. Rainer B. Jogschies, Zur Chiffrierung von Atomkriegsängsten in Science Fiction-Filmen und ihrer De-Chiffrierung in der Politik. 211

³⁶ Vgl. Ralf Leppin, Die postnukleare Endzeitvision im Film der achtziger Jahre. 20f.

neben der Angst vor einem Atomkrieg auch die Angst vor dem Kommunismus eine große Rolle spielt. Schließlich sind die frühen 1950er Jahre in den USA auch geprägt durch die Kommunistenjagd des US Senators Joseph McCarthy und seines Komitees für antiamerikanische Umtriebe.

Ab Mitte der 1950er Jahre entstehen vor allem in Europa die ersten Anti - Atom Bewegungen. So etwa die „Kampf dem Atomtod“ Kampagne in der BRD oder ähnliche Initiativen in Großbritannien. Parallel dazu tauchen die ersten postapokalyptischen Filme auf.

Ein frühes Beispiel ist etwa *The Day the World Endend* (USA 1955). Diese Filme werden gegen Ende der 1950er Jahre immer pessimistischer und in ihren Aussagen radikaler.

Beispiele dafür sind etwa *The Offshore Island* (GB 1959) und vor allem *On the Beach* (USA 1959), in dem jede Hoffnung auf ein längerfristiges Überleben nach einem Atomkrieg bereits im Keim erstickt wird.

Dieser Trend setzt sich zunächst auch zu Beginn der 1960 Jahre fort.

3.3 Die 1960er Jahre

Zu Beginn der 1960er Jahre ereignete sich mit der Kubakrise von Oktober 1962 eines der politischen Schlüsselereignisse des Atomzeitalters. Die Welt schrammte damals nur knapp an einem Atomkrieg vorbei. Ein derartiges Ereignis musste natürlich auch Reaktionen der Populärkultur nach sich ziehen. Vor allem beschäftigte die Filmemacher in den Nachwehen der Kubakrise die Frage, ob es wohl aus Versehen oder Schlamperei der Politik zu einem Atomkrieg kommen kann. Broderick nennt diese Befürchtungen *„Public concern over the possible inadequacies of C³. (command, control and communications)“*³⁷ Das wohl berühmteste Filmbeispiel das diese Befürchtungen in Form einer beißenden Satire abhandelt ist *Dr. Strangelove or How I Learned to Stop Worrying and Love the Bomb* (GB 1963). In *Dr. Strangelove* wird im Wesentlichen ein politisches System vorgeführt, das letztlich unfähig ist in eine Kette aus Missverständnissen und den Einzelaktionen eines durchgeknallten Generals einzugreifen. So zeigt die berühmte Schlussequenz einen amerikanischen Bomberpiloten, der in bester Rodeo - Manier auf einer gezündeten Atombombe sitzt um sich und in der Folge wahrscheinlich die Ganze Welt, zu vernichten. *„Das hier plakativ demonstrierte chauvinistische Verhältnis zur Atombombe reflektiert in einer einzigen Einstellung eine langjährige Politik und ein gesellschaftliches Bewusstsein, das durch das Duck and Cover Programm illusorische Vorstellungen von der Vernichtungskraft der Atombombe hatte. So wurde das Ende der Kuba - Krise in den USA mehr als politisch - nationaler Sieg der taktischen Strategie von Präsident Kennedy denn als global moralischer Erfolg für die Menschheit verbucht.“*³⁸

Neben *Dr. Strangelove* gab es noch einige weitere Filme die versuchten sich auf ernsthafte Weise des Themas eines versehentlich ausgelösten Atomkriegs zu nähern. *Fail Safe* (USA 1964) und *The Bedford Incident* (USA 1965). In *Fail Safe* wird ein versehentliches Bombardement der UDSSR durch amerikanische

³⁷ Mick Broderick, *Nuclear movies*. 25

³⁸ Ralf Leppin, *Die postnukleare Endzeitvision im Film der achtziger Jahre*. 25.

Flugzeuge und der anschließende Versuch die entstehende Krise auf diplomatische Wege beizulegen, gezeigt. *The Bedford Incident*, zeigt die Auseinandersetzung zwischen einem NATO Zerstörer und einem sowjetischen Atom U- Boot, bei der aus Versehen auch Nuklearwaffen zum Einsatz kommen. Ein weiterer Film der noch unter dem Eindruck der Kubakrise entstanden ist, ist die britische Produktion *The War Game* von Peter Watkins (GB 1965). Der Film zeigt einen Atomschlag auf Großbritannien und dessen unmittelbare Auswirkungen auf die Bevölkerung.

The War Game ist insofern erwähnenswert da seine Machart für die 1960er Jahre eine sehr Ungewöhnliche war. Das Doku Drama wurde im Auftrag der BBC für das Fernsehen produziert und zeigt eine inszenierte Realität die durch dokumentarfilmischen Kameraeinsatz, Schwarz - Weiß Bilder und Interviews versucht so real wie möglich zu wirken und dadurch eine große suggestive Kraft entfaltet. Der Film ist dabei noch sehr stark an den Erfahrungen des Bombenkriegs des zweiten Weltkriegs orientiert, und verweist auch immer wieder auf die Feuerstürme von Hamburg, Dresden und Hiroshima.

The War Game kann als direkter Vorgänger von *Threads* angesehen werden und steht dem jüngeren Film in der drastischen Darstellung des Atomkriegs nur wenig nach. Schockiert haben dürfte der Film wohl auch seine Auftraggeber. Den nach einer Testvorführung untersagte die BBC die Fernsehausstrahlung weltweit. Der Film lief lediglich in einigen Kinos und wurde erst 1985 im britischen Fernsehen gezeigt.³⁹

Ab Mitte der 1960er Jahre wird die Angst vor einem Atomkrieg im gesellschaftlichen Bewusstsein langsam zurückgedrängt. Andere Themen bestimmen die Diskurse. Der Vietnamkrieg, Studentenunruhen, der Prager Frühling und vor allem gesellschaftspolitische Fragen standen zunehmend im Fokus der Filmemacher dieser Zeit. Die Frage nach atomarer Bedrohung und Abrüstung blieb dabei in der Kino und Fernsehlandschaft der späten 1960er Jahre, weitgehend ausgespart.

3.4 Die 1970er Jahre

Die gesellschaftlichen Diskurse der frühen 1970er Jahre waren stark geprägt durch die Fragen nach gesellschaftspolitischer Veränderung und die Nachwehen der Studentenproteste der späten 1960er Jahre. In Europa erschütterten Terroranschläge linksgerichteter Gruppen wie etwa der RAF in der BRD oder den *Brigate Rosse* in Italien die Gesellschaft. In den USA lösten der immer noch andauernde und zunehmend unpopulärere Vietnamkrieg, sowie der Watergate Skandal und der damit verbundene Rücktritt des amerikanischen Präsidenten Richard Nixon, einen zunehmenden Vertrauensverlust in soziale, politische und gesellschaftliche Institutionen aus. Zudem entwickelte sich ein neues Umweltbewusstsein parallel zum Ende der Fortschrittsgläubigkeit. Erstmals stand nun auch die friedliche Nutzung der Kernenergie im Zentrum von Kontroversen.⁴⁰ In diesem gesellschaftspolitischen Klima hatte die Angst vor einem Atomkrieg nur wenig Platz. Auch im Kino

³⁹ Vgl. Ralf Leppin, Die postnukleare Endzeitvision im Film der achtziger Jahre. 26

⁴⁰ Vgl. Philipp Gassert, Popularität der Apokalypse. 4

werden die Apokalypsen zu dieser Zeit durch andere Ursachen hervorgerufen. So beispielsweise durch eine, sich auf Grund menschlicher Eingriffe massiv veränderte Natur wie etwa in Phase 4 (USA 1974). Oder aber durch Zombies wie etwa in Dawn of the Dead (USA 1978), um nur 2 berühmte Beispiele zu nennen.

Eine Ausnahme in diesem Zusammenhang stellt die Planet of Apes (USA 1968 -1973) Filmreihe dar. In den fünf Filmen dieser Serie wird eine Welt nach einem alles vernichtenden Atomkrieg gezeigt, in welcher die Affen zur beherrschenden Art des Planeten aufgestiegen sind und Menschen als ihre Sklaven halten. Obwohl hier der Atomkrieg als Auslöser dient und die atomare Apokalypse im 2. Teil der Serie sogar rituell wiederholt wird, ist die Planet of the Apes - Serie wohl eher eine bitter böse Gesellschaftssatire als ein Beitrag zum Atomic Bomb Cinema.⁴¹

Eine weitere Ausnahme bildet auch der Film A Boy and his Dog (USA 1975). In diesem Film zieht ein junger Man begleitet von seinem telepathisch veranlagten, sprechenden Hund, durch eine von einem Atomkrieg verwüstete Welt. Trotz dieser Ausnahmen ist der Atomkrieg im Kino der 1970er Jahre kein großes Thema.

Allerdings entstehen gegen Ende der 1970er Jahre die erste Filme die sich mit den Gefahren der zivilen Nutzung der Kernkraft auseinandersetzen. The Chain Reaction (AUS 1980) thematisiert etwa die radioaktive Verseuchung des Grundwassers durch Atommüll, während The China Syndrome (USA 1979) einen Beinahe Unfall in einem Kernkraftwerk zeigt.

Das Atomic Bomb Cinema sollte jedoch zu Beginn der 1980er Jahre eine Renaissance erleben und zu einem der dominierenden Filmgenres dieses Jahrzehnts werden.

4 Conclusio

Ausgehend von der in der Einleitung formulierten Frage, inwieweit das Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre, eine direkte Reaktion auf konkrete politische Entscheidungen und historische Ereignisse dieser Ära darstellte, konnte in dieser Arbeit gezeigt werden, dass die Atomkriegsfilme der 1980er Jahre letztlich filmische Reflexionen bestimmter politischer Schlüsselereignisse waren.

Gemäß der in Kapitel 2.1 bereits erwähnten These von Stölken – Fitschen, demnach jeder kulturelle Auseinandersetzung mit der Bombe einer politischen Entscheidung oder eines konkreten Unglücksfalls bedurft hatte, lassen sich solche Schlüsselereignisse für das Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre sehr klar definieren. War es in den USA im Wesentlichen die Politik der Reagan Administration, die zu massiven gesellschaftlichen Ängsten vor einem Atomkrieg führte, so war es in Europa vor allem die in der Folge des NATO-

⁴¹ Vgl. Rainer B. Jogschies, Zur Chiffrierung von Atomkriegsängsten in Science Fiction-Filmen und ihrer De-Chiffrierung in der Politik. 217f.

Doppelbeschlusses von 1979, durchgeführte Nachrüstung der westeuropäischen NATO Partner mit Mittelstreckenraketen.

Wie an Hand der Beispiele in Kapitel 2.3 gezeigt wurde nahmen viele dieser Filme direkt oder indirekt Bezug auf diese Ereignisse und die dadurch ausgelösten gesellschaftlichen Strömungen wie etwa die Friedensbewegung. Wie in Kapitel 3 gezeigt wurde, sind filmische Reflexionen politischer Schlüsselereignisse und gesellschaftlicher Ängste vor einem Atomkrieg nichts neues und wurden in vielen Filmen seit 1945 dargestellt.

Allerdings war die Darstellung zumeist verklausulierter ,wie etwa in den Atomic Monster Movies der 1950er Jahre. Historische Schlüsselereignisse zu diesen Filmen waren weniger die Atombombenabwürfe auf Hiroshima oder Nagasaki, sondern eher die Atom- und Wasserstoffbombentest der frühen 1950er Jahre und deren Auswirkungen. In den 1960 Jahren war das Schlüsselereignis sicherlich die Kubakrise die etliche filmische Reflexionen nach sich zog. Ab Ende der 1960er Jahre spielte Atomkrieg als Filmthema, abgesehen von einigen Ausnahmen, fast keine Rolle mehr und erlebte erst mit Beginn der 1980er Jahre eine Renaissance in Kino und TV.

Es fällt auf, dass in den 1980er Jahren wesentlich mehr Filme produziert wurden die dem Atomic Bomb Cinema zugerechnet werden können als in den Dekaden davor. Bezüglich eines Vergleichs der Quantität der in den einzelnen Dekaden produzierten Filmen, bietet sich die akribische Aufstellung von Broderick an.⁴² Aber abgesehen von der reinen Quantität gib es auch etliche inhaltliche und formale Gründe die den Filmen der 1980er Jahre eine Sonderstellung innerhalb des Atomic Bomb Cinemas einräumen.

So sind diese Filme noch viel stärker als Filme früherer Dekaden, von den gesellschaftlichen Diskursen der Zeit geprägt. Sie nehmen sehr oft direkt Bezug auf politische Ereignisse. Sie verstehen sich zum Teil sogar als Argument im gesellschaftlichen Diskurs. Wenn etwa Nicholas Meyer behauptet ABC habe Millionen von Dollar ausgegeben um mit der Produktion von *The Day After* zu zeigen das Ronald Reagan lügt, so wird damit ein direkter Bezug zur Kampagne der Reagan Administration hergestellt, die den US Bürgern weismachen wollte, dass ein Atomkrieg unter Zuhilfenahme von einfachsten Mittel überlebt werden kann.

Eine ähnliche Agenda verfolgt *When the Wind Blows* der seine Hauptfiguren die Broschüren der britischen Regierung zum Verhalten im Fall eines atomaren Angriffs zitieren lässt, nur um dann zu zeigen das diese Broschüren komplett widersprüchlich und im Ernstfall völlig unbrauchbar sind.

Krieg und Frieden führt mittels Dokumentarfilmaufnahmen überhaupt gleich die politischen Hauptprotagonisten der 1980er Jahre vor, um zu zeigen, dass die von ihnen verfolgte Politik, die Gesellschaft an den Rande des dritten Weltkriegs bringt. Und in *Threads* wird noch viel drastischer und mit mehr Realitätsanspruch als in *The Day After*, dargestellt, wie ein Atomkrieg und dessen Folgen tatsächlich aussehen würde.

⁴² Vgl. Mick Broderick, *Surviving Armageddon*. 365f

Überhaupt ist ein fast schon pathologischer Hang zu möglichst detaillierten und realistischen Darstellungsweisen in den Atomkriegsfilmen der 1980er zu erkennen.⁴³

Diese realistischen Darstellungsweisen sind natürlich auch dem Anspruch auf Authentizität und Glaubwürdigkeit geschuldet, den diese Werke zweifelsohne haben.

Einen solchen Anspruch kann man auch an Hand der Fülle an Dokumentarfilmmaterial ablesen, welches in diesen Filmen zu finden ist. Diese exzessive Verwendung von Dokumentarfilmmaterial stellt wiederum ein Spezifikum des Atomic Bomb Cinema 1980er Jahre dar. Ausnahmen wie *The War Game* bestätigen hier die Regel.

Ebenso typisch ist der Umstand, dass die dargestellte Apokalypse in der Regel eine Totale ist. Die Rettung der Menschheit ist oftmals nicht mehr vorgesehen und wenn doch ein Überleben gezeigt wird, so ist dieses gekennzeichnet von Zusammenbruch der moderne Industriegesellschaft und einer damit verbundenen zwangsweisen Rückkehr zu vorindustriellen Gesellschaftsformen. Ausnahmen wie *on the Beach* bestätigen auch hier die Regel.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Atomic Bomb Cinema der 1980er Jahre aus den oben genannten Gründen eine Sonderstellung einnimmt und massiv von einigen politischen Schlüsselereignissen und gesellschaftlichen Strömungen beeinflusst wurde.

Darüber hinaus erlebte das Genre in den 1980er Jahren gleichzeitig seinen Höhepunkt aber auch Niedergang.

Ab Mitte der 1980er Jahre kommt es zur Annäherung der beiden Supermächte und zu ersten Abrüstungsverträgen. Ende des Jahrzehnts endet auch der Kalte Krieg, da sich der sogenannte Ostblock mit Ende der 1980er Jahre auflöst. Die gesellschaftlichen Ängste vor einem Atomkrieg schwinden zusehends.⁴⁴ Als Filmthema wird der Atomkrieg zunehmend durch andere apokalyptische Bedrohungen wie etwa Meteoriten in *Armageddon* (USA 1998), Klimawandel in *The Day After Tomorrow* (USA 2004) und vor allem durch terroristische Bedrohungen wie etwa in *Olympus Has Fallen* (USA 2013) abgelöst. Atomkrieg als Thema findet sich mittlerweile zwar in anderen Medien wie Computerspielen, doch als Filmthema spielt er keine Rolle mehr.

Noch eine Bemerkung zum Abschluss. Obwohl es seit 1945 auch immer wieder Filme gab die sich mit den negativen Folgen der zivilen Nutzung der Kernkraft auseinandersetzten, hat diese Thematik, im Vergleich zur Atomkriegsangst relativ wenige Spuren in der Filmgeschichte und Populärkultur hinterlassen. Warum das so sein könnte, darüber spekuliert Gassert wenn er schreibt. *„Es ist ein wenig verwunderlich, dass atomare Reaktoren, die in der unmittelbaren Nachbarschaft vieler Künstler, Schriftsteller und Intellektueller standen (und stehen), als Projektionsfläche alpträumhafter Nuklearfiktionen offenbar unbrauchbar sind. Aufgrund der von weiten Kreisen gefürchteten Realität der Bedrohung schien es fiktiver Nachhilfen nicht zu bedürfen. Im Umkehrschluss ließe sich aber auch spekulieren, ob militärnukleare Untergangsszenarien*

⁴³ Vgl. Mick Broderick, *Nuclear movies*. 40

⁴⁴ Vgl. Spencer R Weart, *The Rise of Nuclear Fear*. 240f.

*vielleicht häufiger sind, weil sie einen hypothetischen Ernstfall betreffen, der außerhalb unserer tatsächlich vorstellbaren Realität liegt.*⁴⁵

5 Literatur

5.1 Monographien

Phillipp Baur, Nukleare Untergangsszenarien in Kunst und Kultur. In: Christoph Becker-Schaum (Hg.), „Entrüstet euch!“: Nuklearkrise, NATO – Doppelbeschluss und Friedensbewegung. (Paderborn 2012) 325-338

Mick Broderick, Nuclear movies. A critical analysis and filmography of international feature length films dealing with experimentation, aliens, terrorism, holocaust and other disaster scenarios 1914 – 1989. (Jefferson 1991)

Mick Broderick, Surviving Armageddon. Beyond the Imagination of Disaster. In: Science Fiction Studies. 20 (3) (1993) 362-382
online unter <http://www.depauw.edu/sfs/backissues/61/broderick61art.htm>
(19.06.2013)

Tanja Busse, Weltuntergang Als Erlebnis. Apokalyptische Erzählungen in den Massenmedien. (Wiesbaden 2000)

Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt : 1945-1991. (München 2004)

Philipp Gassert, Popularität der Apokalypse. Zur Nuklearangst seit 1945. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. 46 (2011)
online unter <http://www.das-parlament.de/2011/46-47/Beilage/008.html>
(abgerufen am 19.06.2013)

Rainer B. Jogschies, Zur Chiffrierung von Atomkriegsängsten in Science Fiction-Filmen und ihrer De- Chiffrierung in der Politik. In: Manfred Mai, Rainer Winter (Hg), Das Kino der Gesellschaft – Die Gesellschaft des Kinos –interdisziplinäre Positionen, Analysen und Zugänge. (Köln 2006) 204 -241

Ulrich Krökel, Bombe und Kultur. In: Michael Salewski (Hg), Das nukleare Jahrhundert: eine Zwischenbilanz. (Stuttgart 1998) 188- 216

Ralf Leppin, Die postnukleare Endzeitvision im Film der achtziger Jahre. (Köln 1997)

⁴⁵ Philipp Gassert, Popularität der Apokalypse. 5

Florian Pressler, Ein Sieg der Rüstungskontrolle?. Die 1980er Jahre und das internationale politische System. In: Christoph Becker-Schaum (Hg.), „Entrüstet euch !“. Nuklearkrise, NATO – Doppelbeschluss und Friedensbewegung. (Paderborn 2012) 339-353

Deron Overpeck, Remember! It's Only a Movie!. Expectations and Receptions of The Day after (1983). In: Historical Journal of Film, Radio and Television 32 (2012) 267-292 online unter <http://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01439685.2012.669882> (25.03.2013)

Jerome F. Shapiro, Atomic Bomb Cinema. The Apocalyptic Imagination on Film. (London 2002)

Jerome P. Schäfer, Im Netz der Gewalt. Der Terrorfilm zwischen Horror, Zeitgeist und medialer Berichterstattung. In: Arcadia - International Journal for Literary Studies. 45 (1) (2010) 191-214

Susan Sontag, Die Katastrophenphantasie. In: Susan Sontag, Kunst und Antikunst. 24 literarische Analysen. (Frankfurt 1982) 279-298

Ilona Stölken-Fitschen, Bombe und Kultur. In: Michael Salewski (Hg), Das Zeitalter der Bombe. (München 1995) 258-281

Spencer R Weart, The Rise of Nuclear Fear. (Cambridge 2012)

5.2 Online Ressourcen

Protect & Survive – Action After Warnings (Kampagne der britischen Regierung zum Verhalten im Falle eines atomaren Angriffs.)

http://www.nationalarchives.gov.uk/films/1964to1979/filmpage_warnings.htm
(23.06.2013)

Volker Schlöndorff, Inhaltsangabe des Films Krieg und Frieden auf der Homepage von Volker Schlöndorff. <http://www.volkerschloendorff.com/werke/krieg-und-frieden/inhalt/> (10.07.2013)

6. Filmliste

Nachfolgend sind alle Filme aufgelistet auf die in der Arbeit Bezug genommen wurde.

A Boy and his Dog USA 1975 R: L.Q. Jones
http://www.imdb.com/title/tt0072730/?ref_=sr_1 (13.07.2013)

Dawn of the Dead USA 1978 R: George R. Romero
http://www.imdb.com/title/tt0077402/?ref_=sr_2 (13.07.2013)

Dr. Strangelove or: How I Learned to Stop Worrying and Love the Bomb GB
1964 R: Stanley Kubrick
http://www.imdb.com/title/tt0057012/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

Fail Safe USA 1964 R: Sidney Lumet
http://www.imdb.com/title/tt0058083/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

Gojira (dt.T. Godzilla) Japan 1954 R: Ishiro Honda
http://www.imdb.com/title/tt0047034/?ref_=fn_al_tt_2 (13.07.2013)

Invasion of the Body Snatchers USA 1956 R: Don Siegel (13.07.2013)
http://www.imdb.com/title/tt0049366/?ref_=fn_al_tt_1

Krieg und Frieden BRD 1982 R. Alexander Kluge, Stefan Aust, Axel Engstfeld,
Volker Schlöndorff

<http://www.cinema.de/film/krieg-und-frieden,1330506.html> (13.07.2013)

Le dernier combat FRA 1983 R: Luc Besson

http://www.imdb.com/title/tt0085426/?ref_=fn_al_tt_2 (13.07.2013)

Mad Max 3 Beyond Thunderdome AUS 1985 R: George Miller, George Oglive

http://www.imdb.com/title/tt0089530/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

Malevil FRA/BRD 1981 R: Christian de Charlonge

<http://www.ofdb.de/film/16568,Malevil> (13.07.2013)

Phase 4 USA 1974 R: Saul Bass

http://www.imdb.com/title/tt0070531/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

Pisma myortvogo cheloveka (dt.T. Briefe eines Toten) UDSSR 1986
R:Konstantin Lopushanskiy

<http://www.ofdb.de/film/30062,Briefe-eines-Toten> (13.07.2013)

Planet of the Apes USA 1968 R: Franklin J. Schaffner

http://www.imdb.com/title/tt0063442/?ref_=fn_al_tt_2 (13.07.2013)

On the Beach USA 1959 R: Stanley Kramer

http://www.imdb.com/title/tt0053137/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

Silkwood USA 1983 R: Mike Nichols

http://www.imdb.com/title/tt0086312/?ref_=fn_al_tt_2 (13.07.2013)

Tarantula USA 1955 R: Jack Arnold

http://www.imdb.com/title/tt0048696/?ref_=sr_1 (13.07.2013)

Terminator 2: Judgment Day USA 1991 R: James Cameron

http://www.imdb.com/title/tt0103064/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

Testament USA 1983 R: Lynne Littmann

http://www.imdb.com/title/tt0086429/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

The Bedford Incident USA 1965 R: James B. Harris

http://www.imdb.com/title/tt0058962/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

The China Syndrome USA 1979 R: James Bridges
http://www.imdb.com/title/tt0078966/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

The Chain Reaction AUS 1980 R: Ian Barry
http://www.imdb.com/title/tt0080513/?ref_=sr_1 (13.07.2013)

The Day After USA 1983 R: Nicholas Meyer
http://www.imdb.com/title/tt0085404/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

The day the World ended USA 1955 R: Roger Corman
http://www.imdb.com/title/tt0049128/?ref_=fn_al_tt_4 (13.07.2013)

The Offshore Island GB 1959
http://www.imdb.com/title/tt0422869/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

The War Game GB 1965 R: Peter Watkins
http://www.imdb.com/title/tt0059894/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

Them! USA 1954 R: Gordon Douglas
http://www.imdb.com/title/tt0047573/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

Threads GB 1984 R: Mick Jackson
http://www.imdb.com/title/tt0090163/?ref_=sr_1 (13.07.2013)

Walk a Crooked Mile USA 1948 R: Gordon Douglas
http://www.imdb.com/title/tt0040947/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)

War of the Worlds USA 1953 R: Bryan Haskin
http://www.imdb.com/title/tt0046534/?ref_=fn_al_tt_6 (13.07.2013)

When the Wind Blows GB 1986 R: Jimmy T. Murakami
http://www.imdb.com/title/tt0090315/?ref_=fn_al_tt_1 (13.07.2013)